

BEILAGE ZUM GEMEINDEBLATT

Der Gemeindegkirchenrat versucht mit dem folgenden Text seine aktuelle Sicht des Verhältnisses zwischen der Kirche mit dem Evangelischen Diakonieverein und dem Weihnachtsbasar darzustellen.

Er hat nach reiflichen und nunmehr eineinhalb Jahre andauernden Überlegungen und Beratungen, aber auch auf Anraten des Oberrechnungsamtes der EKD beschlossen, die komplexen Beziehungen zwischen Kirche, Diakonieverein und Basar zu entflechten.

Dazu hat der GKR sich noch einmal mit den Anfängen und Entwicklungen des Weihnachtsbasars auseinandergesetzt und ist zu folgender Betrachtung gekommen, die er an dieser Stelle mit der Gemeinde teilen möchte:

Im September 2016 hat der Gemeindegkirchenrat beschlossen, die Trägerschaft fuer den Weihnachtsbasar abzugeben und die Basarordnung aufzulösen. Diesem Beschluss waren heftige Diskussionen vorausgegangen, die vor allem die steuerlichen Risiken des Basars betrafen. Im Hinblick auf das griechische Steuergesetz sah sich der Gemeindegkirchenrat nicht mehr in der Lage, die Verantwortung für die eventuell nicht korrekte steuerliche Handhabung des Basars durch die kommerziellen Aussteller zu tragen.

Aus einem Basar, der 1931 das erste Mal von der evangelischen Gemeinde im Zentrum Athens veranstaltet worden war, hatte sich eine Veranstaltung entwickelt, die in ihrer Größenordnung die Dimensionen eines Kirchenbasars längst verlassen hatte. Schon Ende der 70er Jahre hatte der Basar ein so großes Volumen erreicht, dass man beschloss, Rückstellungen aus dem Erlös zu bilden, einmal für einen möglichen Ausfall des Basars, zum anderen zur Kapitalbildung für den Bau eines Altenheims. Das heißt, man hatte begonnen, den Erlös nicht mehr in den Gesamthaushalt der Kirche einfließen zu lassen. Dadurch zog man aber die Kritik der EKD auf sich, denn das geringere Haushaltsvolumen hatte auch zur Folge, dass der Gemeinde höhere Zulagen gewährt wurden. 1996 kam es nach einer Kassenprüfung zum Krach mit der EKD, die dem Kirchenvorstand in einem Brief vorwarf, die Athener Kirche habe durch zu hohe Beihilfen ein Vermögen angesammelt.

Die Schenkung der Immobilie „Haus Koroneos“ nahm Pfarrer Schweitzer nach langem Zögern an. Die Immobilie sollte in ein Altenheim umgebaut werden. Die Kosten des Umbaus waren aber viel zu niedrig kalkuliert und am Ende fast dreimal so hoch wie der Wert, den man veranschlagt hatte. Dafür waren die Mittel des Basars aber viel zu gering und selbst die hohen Spenden reichten noch nicht aus. Die Kirche musste ihr Vermögen zur Verfügung stellen.

Das so genannte „Kind des Basars“ war nun geboren, aber es brauchte Unterstützung, die ihm durch einen Mietvertrag gewährt wurde, der zum Vorteil des Hauses Koroneos abgeschlossen wurde.

In den Sozialsonderrauschuss fließen 50% des Basarerlöses. Der Grossteil dieser Gelder kommt Bewohnern des Altenheims zugute, also dem Haus Koroneos. 1970 war ein Drittel des Erlöses für das damalige Altenheim vorgesehen. Im vergangenen Jahr ging auch der Anteil, den unsere Gemeinde aus dem Basarerlöses erhält, ins Haus Koroneos, um die im-

mens hohen Steuern für das Altenheim zu bezahlen. Die Höhe der Miete, die der Kirche aus der Vermietung des Altenheims zusteht, wird zum Grossteil verwendet, um die anfallenden Steuern und Versicherungen zu bezahlen und reicht kaum aus, um Rücklagen zu bilden für künftige Renovierungsarbeiten, wie es angeblich vorgesehen sein soll, denn dazu wäre die Miete da, haben Vertreter des Diakonievereins verlauten lassen. Also flossen ca. 75% des Basarerlöses aus dem Jahr 2015 in das Altenheim. Dieses Jahr werden die Kosten unserer Kirche noch höher sein, weil der Diakonieverein, der dieses Jahr die Trägerschaft des Basars übernommen hat, sich unverständlicherweise weigert, unsere Kirche für die Mitarbeit ihrer ehrenamtlichen Helfer am Erlös des Basars zu beteiligen.

Nur fragt man sich, woher die Kirche ihre Mittel nehmen soll, wenn die Mieten dem Haus Koroneos für die Rücklagenbildung und die Rücklagen aus Basarerlösen dem „Basar“ gehören sollen. Diese Art der Kontrolle kirchlicher Mittel von außen gibt uns ein mathematisches Rätsel auf.

Die Evangelische Kirche hat den Basar ins Leben gerufen, getragen und Jahrzehnte lang verantwortet, obwohl sie selbst immer weniger von dieser Großveranstaltung hatte. Daher ist es nur konsequent, dass der evangelische Diakonieverein nunmehr für den Basar verantwortlich ist, denn der größte Teil des Geldes kommt dem Haus Koroneos zugute. Der Basar war zu groß geworden und hatte dadurch Menschen ermutigt, Visionen zu realisieren, für die unsere Kirche die Rechnung bezahlt. Die Kirche wird sich daher auf ihre Wurzeln besinnen und neu anfangen.

Der Gemeindegkirchenrat

OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Frau Führ,

In Beantwortung Ihrer Mail vom 16.11.2016 und Ihrer Frage, ob die Evangelische Kirche für die Ev. Gemeinde wieder den Stand auf dem Weihnachtsbasar 2016 belegen wird, so wie sie es all die Jahre vorher getan hat, erstaunt uns sehr. Natürlich werden wir den Gemeindegstand betreuen! Wir möchten daran erinnern, dass dieser Basar ursprünglich von der Evangelischen Gemeinde gegründet wurde.

Wie Sie wissen, haben wir die Trägerschaft des Basars abgegeben, weil sich die Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland, als religiöse juristische Person, dem Risiko der evtl. nicht-korrekten steuerlichen Handhabung der kommerziellen Stände, unter den strengen gesetzlichen Bestimmungen, nicht aussetzen durfte.

So wiederholen wir hier nochmals ganz klar, wie schon Herr Papanastassiou mitgeteilt: Wir haben nur die Trägerschaft abgegeben. Dies entbindet den neuen Träger nicht von der Pflicht, die Evangelische Gemeinde für die Mitarbeit ihrer Mitglieder beim Basar, in dem üblichen Maße am Basarerlös zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen
 Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland
 Rel. Jur. Person
 Der Gemeindegkirchenrat
 Athen, 20.11.2016